

kann man leicht schließen, daß wir nicht übertreiben, wenn wir behaupten, daß Tausende von Pilgern am Feste des heil. Blasius zur Bondorfer Kirche hinwallten. Wie kam denn das? Die Pfarrkirche besitzt seit undenklichen Zeiten eine Statue des Heiligen. Auch wurde derselbe von Uralters her (wie noch heute) als zweiter Patron (patronus secundarius) besagter Pfarrkirche verehrt. In einem, im Bondorfer Pfarrarchiv aufbewahrten Altstücker aus dem Jahre 1750 (Visitationsprotokoll des damaligen Dechanten des Landkapitels Mersch, zu welchem die Pfarrei Bondorf gehörte), lesen wir Folgendes: „To festa, quot imagines in templo. Primarius patronus: S. Quirinus, secundarius: S. Blasius“

Auch besteht seit Menschengedenken in der Pfarrkirche von Bondorf eine Stiftung, (leider ist der Stiftungsakt verloren gegangen) gemäß welcher alljährlich zu ewigen Zeiten, am Feste des hl. Blasius (3. Februar), für die Pfarrkinder von derselbst ein Hochamt vor ausgestelltem Hochwürdigsten Gute gehalten werden soll, was natürlich auch in unserer Zeit noch alljährlich geschieht. Wenn nun das Gedränge zur Halssegnung am heutigen Tage auch nicht mehr so groß ist, wie in den vorigen Jahrhunderten, so wallen doch auch in unserer Zeit noch sehr viele Pilger am Sankt Blasiusstage nach Bondorf, um sich dort die Hälse segnen zu lassen. Sie sind nun einmal von dem Vorurteil eingenommen, die Bondorfer Halssegnung sei wirksamer, als die in der eignen Pfarrkirche vollzogene. Viele Einwohner der Umgegend pilgern, obschon bereits in ihrer Heimatskirche am Lichtmestage die Halssegnung an ihnen vorgenommen worden ist, doch des anderen Tages noch nach Bondorf, um sich hier noch einmal derselben Ceremonie zu unterziehen. Wahrscheinlich handeln sie auch nach dem alten Sprüchwort: „Gut ist gut, und besser ist besser.“ — „Eine doppelte Segnung“, denken Viele, „ist wirksamer, als eine einfache.“ Jedenfalls bewährt sich hier das alte lateinische Dictum: „Quod abundat, non vitiat.“

Wie allerorts, so wird bereits am Feste Mariä Lichtmes, nach der Vesper, die Halssegnung der Pfarrkinder von Bondorf vorgenommen. Nach derselben findet ein Umgang um den Hauptaltar statt, wobei die Gläubigen eine kleine Opfergabe in Geld auf denselben niederlegen und darnach andächtig die ihnen dargereichte Reliquie des hl. Blasius küssen und still verehren. Am folgenden Tage, dem Feste des Heiligen selbst, geschieht Morgens Frühmesse. Darnach kommen jene Bondorfer zur Halssegnung, welche am Tage vorher nicht kommen konnten, bringen ihre Opfergabe und verehren die Reliquie des hl. Blasius, alles in der nämlichen Weise, wie am vorhergehenden Tage. Um 10 Uhr Morgens findet dann das gestiftete Hochamt, vor ausgestelltem Hochwürdigsten Gute, mit Ministration (Index, Diaconus, Subdiaconus) und Festpredigt statt. Zwischen dem Altar und der Kommunionbank steht, auf schön geschmückter Tragbahre, das Bild des hl. Blasius und davor zu dessen Füßen die Reliquie desselben zwischen brennenden Kerzen zur Verehrung ausgestellt. Nachdem der sakramentalische Segen gespendet worden ist, und der Gelebrans, sowie die Ministranten die Kasel, resp. Kappe und Dalmatiken (Levitenskleider) abgelegt, kehren sie in's Chor der Kirche zurück, wo sie dann gemeinschaftlich, in der vorgeschriebenen Weise, die Halssegnungen an mehreren Hunderten — meistens nur an fremden Pilgern — vornehmen. Ein anderer Priester, im Chorröcklein, reicht den nach vollzogener Halssegnung um den Altar herumgehenden Pilgern die Sankt Blasiusreliquie zum Kusse dar. Auch sie legen ein kleines Geldopfer auf den Altar. Eine feierliche Abendandacht zu Ehren des heil. Blasius beschließt für die Pfarrinsassen die Festfeier. Die meisten fremden Pilger kehren gleich nach beendigtem Hochamt, vollzogener Halssegnung und Verehrung der hl. Reliquie wieder in ihre Heimat zurück.